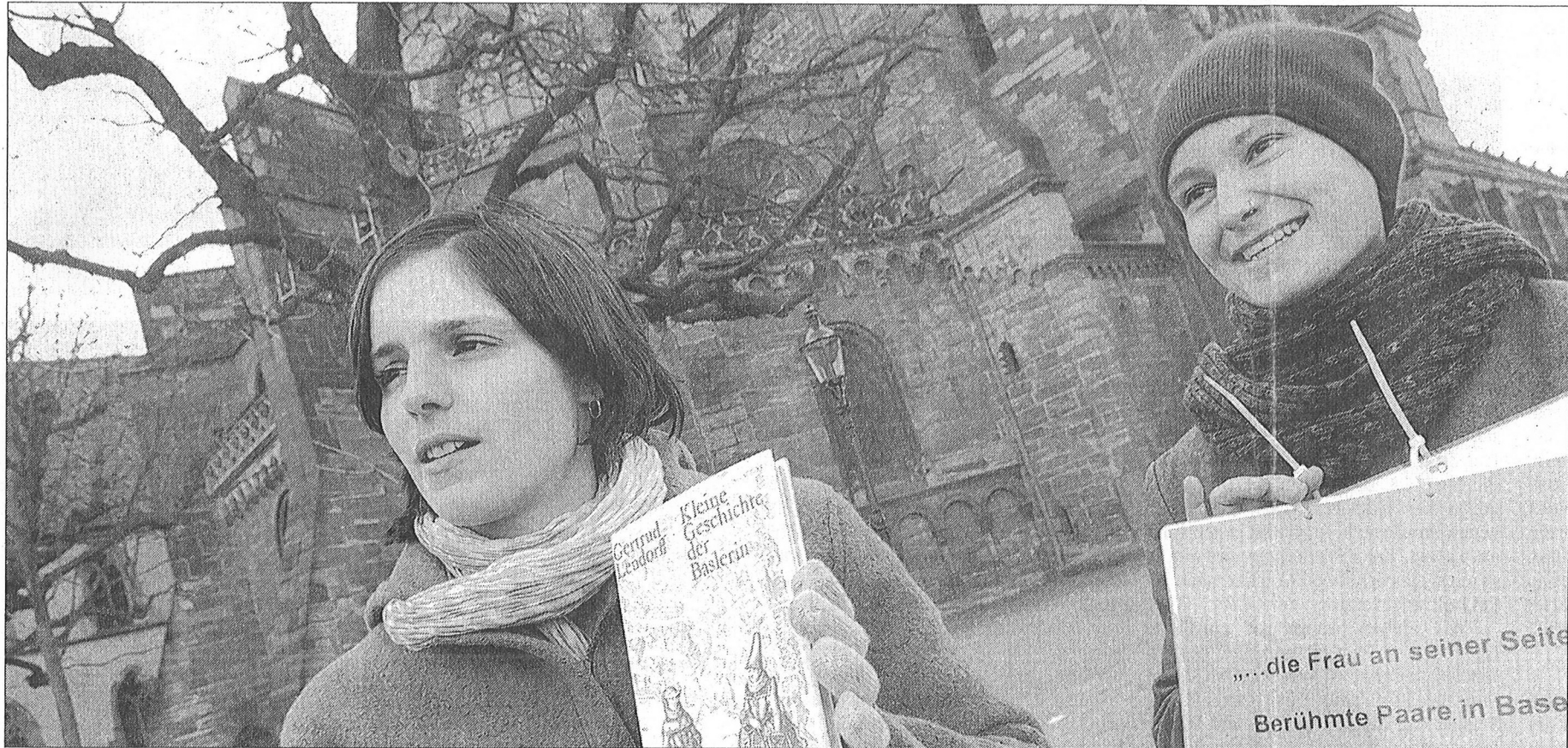


# «Ihr Freund und nicht ihr Herr»

**Frauenstadtrundgang** Eine Entdeckungsreise zu Ehefrauen berühmter Basler Ehemänner



**SPURENSUCHE** Franziska Guyer (links) und Angelika Göres vom Verein Frauenstadtrundgang Basel haben in wahrer Puzzle-Arbeit die Geschichte der Ehefrauen erforscht. JURI JUNKOV

## Der Verein Frauenstadtrundgang wärmt vier Rundgänge im «Winterformat» auf. Ein Augenschein.

SANDRA DÜTSCHLER

Die erste «Frau an seiner Seite», der wir an diesem Nachmittag begegnen, ist Kaiserin Kunigunde, Ehefrau von Kaiser Heinrich II. Das «berühmte Paar» aus dem 11. Jahrhundert ziert als Statuen den oberen Teil der Frontfassade des Basler Münsters. Dies, weil Heinrich II. als Förderer dem Münster grosse Schenkungen machte. Doch Kunigunde hat ihren gleichberechtigten Platz an der Münsterfront verdient: Als Beraterin und Vertreterin des Kaisers war sie aktiv an dessen Politik beteiligt. Nach

dem Tod von Heinrich II. führte sie sogar vorübergehend die Regierungsgeschäfte weiter, bevor sie sich schliesslich in ein Kloster zurückzog.

Kaiserin Kunigunde am Münster bildet den ersten Posten des Stadtrundgangs «... die Frau an seiner Seite. Berühmte Paare in Basel» des Vereins Frauenstadtrundgang Basel. Der Rundgang ist zwar nicht neu, wird aber zur Überbrückung der Winterpause im Rahmen des «Winterspecials» angeboten: Wegen der kühlen Temperaturen ist das Programm auf eine Stunde verkürzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten Glühwein zum Aufwärmen.

Entstanden ist der Rundgang über die Partnerinnen

berühmter Männer auf der Grundlage des Buches «Kleine Geschichte der Baslerin», das in den 1960er Jahren erstmals Basels Frauen zum Thema machte.

### Ehefrauen wenig erforscht

Die weiteren Recherchen seien nicht einfach gewesen, erklären Franziska Guyer und Angelika Göres vom Verein Frauenstadtrundgang: Derweil über die berühmten Ehemänner viel geforscht wurde, ist über die Ehefrauen wenig bekannt. So hätten sie die Informationen etwa in Fussnoten und in den Tagebüchern der Ehemänner zusammensuchen müssen, sagt Göres.

Nach dem Mittelalter am Münster geht es weiter mit der

Reformationszeit bei der St. Martins-Kirche und Wibrandis Rosenblatt, der Ehefrau des Reformators Johannes Oekolampad. Danach lernen wir auf dem Münsterplatz Helena Iselin-Forcart aus dem 18. Jahrhundert kennen. Über sie kann man in den Tagebüchern ihres Gatten Isaak Iselin etwas erfahren.

Während dieser in seiner Jungesellenzeit noch festhielt, dass die perfekte Ehefrau vor allem ihren Mann unterstützen sollte und er ihr dabei die Entwicklung einer eigenen Persönlichkeit weitgehend absprach, lesen sich seine Tagebucheinträge als Ehemann und Familienvater ganz anders: «Ich soll ihr Freund und nicht ihr Herr sein», heisst es da zum Beispiel.

Mit der vierten und letzten Frau eines berühmten Mannes, Maja Sacher-Stehlin, kommen wir im 20. Jahrhundert an. Während ihr Ehemann Paul Sacher in die Musikgeschichte einging, ist über Maja wenig bekannt. Dies passt zu der Frau, die sich zeitlebens im Hintergrund hielt. Bezeichnenderweise liegt der nach ihr benannte Platz denn auch nicht vor, sondern hinter dem von ihr gestifteten Museum für Gegenwartskunst.

Der letzte Frauenstadtrundgang des «Winterspecials» dreht sich um «Das St. Alban-Tal» und findet nächsten Sonntag, 3. Februar, statt. Treffpunkt ist um 14.00 Uhr bei der Papiermühle.